

# NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde  
SCHLACHTENSEE



Juli/August 2019

Nr. 713



## KLINKE DER LUNOWER DORFKIRCHE

Die Inschrift auf der Klinke lautet: „Frieden sei mit Euch“.  
Mit diesem Gruß wünscht die Redaktion allen Leserinnen und Lesern  
einen schönen Sommer und erholsame Ferien.

JAHRESTHEMA  
KIRCHEN BLEIBEN  
KIRCHEN  
- S.8/9 -

## MONATSSPRUCH JULI

EIN JEDER MENSCH SEI SCHNELL ZUM HÖREN, LANGSAM ZUM  
REDEN, LANGSAM ZUM ZORN. JAKOBUS 1,19

Ein Stuhl lädt ein. Ein Stuhl lädt mich zum Hinsetzen, zum Verweilen ein. Ein Stuhl lädt mich zur Langsamkeit ein. Ein Stuhl mit seinen Ecken und Kanten besteht aus rechten Winkeln, klaren Formen, Senkrechten und Waagerechten. Aber er hat auch Beine und Arme, hat einen Rücken und manchmal sogar Ohren. Damit wird der Stuhl zur Krücke, zur Stütze für den Menschen.

Auf ihm sitzend, kann einiges passieren: Kinder werden gestillt und in den Schlaf gewiegt, Menschen lernen sich kennen, kommen zur Ruhe, warten, singen, träumen und erzählen.

Ein Stuhl lädt ein. Dieser Stuhl, den Sie hier sehen, lädt mich zum Hören ein. Auf ihm liegt unser Lektorat, aus dem wir jeden Sonntag im Gottesdienst einen Text aus der Bibel lesen und hören. Ich stelle mir vor, wie sich jemand neben mich setzt, dieses dicke Buch in die Hand nimmt und mir aus dem Brief des Jakobus vorliest: **„Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“** Ich stelle mir vor, wie wir da sitzen und ich erst einmal gar nichts sagen muss, sondern nur zuhören darf. Ich höre die Zeilen und schweige, denke nach, lasse die Worte in mir nachklingen. Mir werden die Worte aus dem Jakobusbrief noch einmal vorgelesen. Ich merke, wie ich anfangs, meinen Gedanken zuzuhören. „Schnell zum Hören, langsam zum Reden“ ... Meine Gedanken schweifen ab, weit ab. Mir kommt Hiob in den Sinn. Seine Geschichte aus dem Alten Testament taucht auf einmal in meinen Kopf auf. Hiobs Freunde besuchen ihn, setzen sich zu ihm und sind sehr schnell im Hinsetzen und Zuhören. Eine Woche lang tun sie das. Sie setzen sich sieben Tage zu ihm und sagen nichts, hören hinein in das Schweigen, in Hiobs Schweigen und in ihr Schweigen. Dann kann Hiob anfangen zu erzählen. Erst nach dieser langen Zeit des „In-sich-hinein-Horchens“ durchbricht er seine Sprachlosigkeit und findet Worte, ganz langsam, für all das Schreckliche, was er erleiden musste. Er bringt seine Traurigkeit, seine Verletzungen, sein Unverständnis in Worte. Bestimmt weint er auch oder schreit und ist wütend. Wütend auf Gott, der nichts gegen diese Ungerechtigkeit unternimmt. Wenn einer meiner Freunde da sitzen würde, ich wollte seine Traurigkeit wegzaubern, ihn ganz schnell aufmuntern und sagen: „Alles wird wieder gut!“ Ich würde ihm Möglichkeiten aufzählen, warum alles gar nicht so schlimm ist, Erklärungen finden und und und. Es ist schwer, einfach nur da zu sitzen und die Traurigkeit auszuhalten. Ich will ja gar nicht zulassen, dass es einem, der neben mir sitzt, schlecht geht. **„Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“** Ich sitze und höre. Bekomme eine Ahnung davon, wie gut es tun kann, einfach in der Traurigkeit, im Zorn oder auch in übergelücklichen Momenten dabei zu sein. Dicht daneben zu sitzen. Und die Traurigkeit bei der Traurigkeit, den Zorn beim Zorn zu lassen, wie ich auch das Glückliche



einfach geschehen lasse. Ich bekomme eine Ahnung davon, welches Geschenk wir im Zuhören haben. Denn Hören heißt, ausreden lassen, Erfahrungen und Erlebnisse verarbeiten. Denn Hören, das ist Vertrauen, Aufmerksamkeit, Zeit. Dieses Hören, an das ich denke, bewirkt: Ich muss mich nicht zusammenreißen, mich nicht beherrschen. Plötzlich mischt sich unter meine Gedanken eine Melodie oder summt sie schon die ganze Zeit die Person neben mir? Inzwischen spüre ich auch wieder den Stuhl unter mir, die Holzlehne an meinem Rücken und nehme meinen Nachbarn wahr. Uns fällt zu der Melodie, die wir im Ohr haben, auch der Text wieder ein. Mit diesem Lied wünsche ich Ihnen einen Sommer voller hörender Momente und Stühle zum Verweilen.

*Ihre Elisabeth Schulze*

*Ich öffne die Tür weit am Abend  
häng noch die Laterne hinaus.  
Die Traurigen solln mich heut finden  
aufatmen, als wärn sie zuhaus.*

*Der Tisch wird geschmückt sein mit Blüten  
Hab Wein und hab Wasser genug.  
Die Sehnsucht trinkt mit unserm Bruder,  
dem Schmerz, wieder aus einem Krug.*

*Ein offenes Ohr findet jeder,  
kein Stuhl und kein Hocker bleibt frei.  
Vielleicht unter denen, die zuhörn,  
sitzt unerkannt Christus dabei.*

*(Gerhard Schöne)*

## WILLKOMMENSTREFFEN FÜR NEUZUGEZOGENE

17. AUGUST, 15.00 UHR IM GEMEINDEHAUS

Wir laden alle neuen Mitglieder unserer Gemeinde und Interessierte am 17. August um 15.00 Uhr sehr herzlich zu einem Treffen und anschließendem Kaffeetrinken in unsere Gemeinde ein. Gerne möchten wir Sie persönlich begrüßen und kennenlernen, Ihnen unsere Kirche und das Gemeindehaus zeigen und unsere Gemeindeglieder vorstellen. Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro an. Wir treffen uns in der Kirche.

*Philine von Blanckenburg*

## WOLLEN SIE FÜR DEN GEMEINDE-KIRCHENRAT KANDIDIEREN?

Kurz vor der Sommerpause sei an dieser Stelle daran erinnert, dass im November GKR-Wahlen stattfinden. Vier der acht ehrenamtlichen Mitglieder sind für eine sechsjährige Amtszeit zu wählen sowie – bis zur nächsten Wahl in drei Jahren drei Ersatzleute. Haben Sie schon mal überlegt, sich als Kandidatin oder Kandidaten für dieses Amt zur Verfügung zu stellen? Oder wollen Sie ein Gemeindeglied vorschlagen?

Der GKR leitet als gewähltes Gremium die Gemeinde: er plant und gestaltet das Gemeindeleben und trägt gemeinsam mit Pfarrerin und Pfarrer Verantwortung für die Form der Gottesdienste und Andachten, für die gemeindlichen Mitarbeiter\*innen, die kirchlichen Gebäude und die Finanzen. Wer in dem verantwortungsvollen Ehrenamt als Ältester mitarbeitet, setzt sich in einem Team mit vielfältigen Themenbereichen auseinander und hat ein hohes Maß an Gestaltungsspielräumen. Vorhandene Erfahrungen und Kompetenzen können selbstverständlich in die Arbeit eingebracht werden, sind aber keineswegs Voraussetzung für eine Kandidatur. Wichtig ist, dass der Glaube und das Miteinander in unserer Gemeinde Ihnen am Herzen liegen. Engagieren Sie sich für unsere Gemeinde!

Wenn Sie bereit sind zu kandidieren, jemanden vorschlagen wollen oder weitere Fragen haben, können Sie sich gerne mit Pfarrerin Albrecht, Pfarrer Juschka oder der GKR-Vorsitzenden Caroline Zeidler in Verbindung setzen.

*Friederike Wehnert*

## KUNST UND KAFFEE

DIE NEUEN KAMMERN. ALLEN BEKANNT UND NEU ENTDECKT, 10. AUGUST, 11 UHR

Die Neuen Kammern im Park Sanssouci flankieren mit der Bildergalerie das Schloss Sanssouci. 1771 ursprünglich mal als Orangerie von Friedrich dem Großen gebaut, wurde es 1775 zu einem Gästehaus umgebaut. Rampen auf der Terrasse der Neuen Kammern erinnern noch an die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes, wurden hier die Kübelpflanzen in den Wintern eingelagert. Ab 1775 wurden Gästequartiere und prachtvolle Säle geschaffen. Diese werden wir uns ansehen. Danach haben wir im Mövenpick einen Tisch reserviert.

Wir treffen uns um 10.00 Uhr vor der Kirche.

Die Anreise müssen wir diesmal selbst organisieren. Mitfahrgelegenheiten und Wünsche bei der Anmeldung bitte angeben. Wir werden dann Teilnehmer und Autoplätze aufteilen.

Neue Interessenten sind immer herzlich willkommen! Wir bitten um verbindliche (!) Anmeldung wie immer bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com oder bei Frau Christine Jeep. Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

*Christine Jeep*



Herzliche Einladung  
zum Schulanfänger-  
Gottesdienst

DEN ANDEREN SEHEN/  
EINANDER SEHEN

9. August 2019, 17 Uhr  
Johanneskirche Schlachtensee,  
Matterhornstraße 37- 39, 14129 Berlin

M. Juschka Schüler u. Schülern d. Joh.-Tew.-GS H. Tippelt



## EIN MUSIKALISCHER ABENDGOTTESDIENST SONNTAG, 18. AUGUST, 18 UHR

Begleitet von vielfarbiger Geigenmusik, hören wir in diesem Gottesdienst von singenden Baumstämmen und der engen Verbindung von Musik und Glauben. In den Texten von Martin Schleske, einem der großen Geigenbauer der Gegenwart, berühren sich faszinierende Einblicke in die Entstehung einer Geige mit der Welt des Glaubens.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Gelegenheit, bei einem Glas Wein und einer Kleinigkeit zu essen den sommerlichen Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

*Sonja Albrecht*



## **WILLKOMMENSTREFFEN MIT DEN NEUEN KONFIRMANDINNEN**

Kaum waren die vier Konfirmationsgottesdienste gefeiert, konnten wir am Samstag, den 18. Mai die neuen KonfirmandInnen am Nachmittag begrüßen und bei Spielen und kleinen Workshops etwas kennen lernen. Zum Konfirmandenjahrgang 2019/2020 haben sich 53 Mädchen und Jungen gemeldet. Sie werden bis zu den Konfirmationen Ende April/Anfang Mai 2020 jeweils mittwochs oder donnerstags von Pfarrerin Albrecht und Pfarrer Juschka mit Unterstützung der TeamerInnen unterrichtet. Am Sonntag „Kantate“ stellten sich die KonfirmandInnen der Gemeinde vor und wirkten mit Anspiel, Gebet und Gesang im Gottesdienst mit. Igor Shestaev setzte in diesem Gottesdienst bereits einen Ohrwurm: „Heart of the mother“ – ein zweistimmiger Kanon, der uns auch auf der KU-Reise begleitete. Das Gebet zu „Kantate“, das die Konfis geschrieben haben, lautet: „Gott, du gibst uns die Gelegenheit, Freude zu empfinden. Was wir aus dieser Gelegenheit machen, liegt letztendlich an uns. Gib uns auch im kommenden Jahr Gelegenheit, Freude beim Konfirmandenunterricht zu erfahren. Begleite und beschütze uns in der kommenden Zeit und hilf uns, neue Wege zu finden. Wir wünschen uns Frieden, sowohl für unseren Konfirmandenunterricht, als auch für die anderen Menschen auf der Welt. Amen.“

*Michael Juschka*

## **KONFIRMANDENFAHRT NACH RAVENSBRÜCK**

60 Personen machten sich über Christi Himmelfahrt - vom 29. Mai bis zum 1. Juni - auf den Weg zum nördlichen Rand Brandenburgs. Eine seenreiche, idyllische Landschaft am Schwedtsee wartete auf uns. Wir wohnten in der Jugendherberge in Ravensbrück. Die Idylle war trügerisch. Die Räume, in denen wir untergebracht waren, wurden einst von den Aufseherinnen des Frauenkonzentrationslagers genutzt, dessen Gelände sich direkt anschließt.

Wir wollten Gemeinschaft entwickeln, miteinander viel Spaß haben, uns kennen lernen und wir wollten Gedanken anstoßen, Impulse setzen. Deshalb gaben wir unserer Reise

die thematische Überschrift „Hand und Name“. Beide Begriffe stehen für Identität und Würde, für die Einmaligkeit des von Gott ins Leben gerufenen Menschen. Hebräisch heißt „Hand und Name“ Yad Vashem. Es ist der Name der internationalen Holocaustgedenkstätte in Jerusalem.

Über drei Tage hinweg formten wir Hände aus Gips. Sie umfassen sich, halten zusammen oder umschließen einen Stein als Zeichen des ewigen Gedenkens. Auf jedem Stein oder auf jeder Hand steht der eigene Name.

An Christi Himmelfahrt wirkten wir im Gottesdienst in Fürstenberg mit und machten eine Wasserwandertour. Am

Freitag wurden wir von geschulten Pädagogen über das Gelände des Lagers geführt. Wir waren von der Aufmerksamkeit und den Fragen der Jugendlichen tief bewegt.

Was eine Reise letztlich gelingen lässt, ist die Summe aus vielen Einzelaspekten, und bleibt immer auch ein Geheimnis. Deshalb nenne ich ausgewählte Dinge, die mir noch sehr in vor Augen stehen:

Eindrucksvolle Andachten, mitsingende KonfirmandInnen, hohe Bereitschaft, andere zu integrieren, Freude am Malen, Schauspielern, Pokern, Sitzen am Lagerfeuer und vor allem: genderverbindendes Fußballspielen, vor allem einmal im Starkregen und barfuß.

Jannik, ein erfahrener Teamer, schrieb nach der Reise: „Es war auf jeden Fall die beste Konfirmandenfahrt, auf der ich bisher war. Ich finde, wir als Team haben super funktioniert und haben uns auch super gut zusammengefunden.“

An dieser Stelle danke ich den Leitenden Elisabeth Schulze, Leonie Juschka und Hendrik Zeidler, dass sie mich - kurzfristig angesprochen - begleitet haben. Und ich danke den phantastischen TeamerInnen, die sich aus ganz frisch Konfirmierten, bewährten Jugendlichen und „alten Hasen“, die teilweise schon das Ende der Schullaufbahn erreicht haben, zusammensetzten. TeamerInnen waren auf dieser Reise: Laura Lenkait, Hanna Emmrich, Greta Theden, Franka Eisenhauer, Anna Gaedke, Leonard Unteutsch, Jannik Steffen, Alex Gießler, Otto Weisser und Kolya Merrill.

Am Morgen des Gedenkstättenbesuchs wollten wir die neuen KonfirmandInnen auf diesen besonderen Ort vorbereiten. Eindrucksvoll erzählte Hendrik Zeidler von seinem Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem und Kolya, der erst im Mai konfirmiert wurde, hielt folgende kurze Ansprache:

„Zahlen: 6 Millionen (Jüdinnen und Juden). Verfolgt, erniedrigt, deportiert, inhaftiert, erschossen, vergast.

Namen ersetzt durch Zahlen. Persönlichkeiten entfernt, relativiert, zu Objekten gemacht, ermordet.

Familien gewaltsam auseinandergerissen, das Band zerstört, ermordet.

Und was bleibt? Die Scherben einer Generation eines Jahrhunderts.

Wir tragen keine Schuld. Aber wir tragen die Aufgabe und die Verantwortung, diesen Scherbenhaufen mit Würde und Respekt zusammenzuführen, um so vielleicht eines Tages wieder zueinander zu finden.“

*Michael Juschka*

## **ERFAHRUNGEN UND GEDANKEN EINES FRISCHGEBACKENEN TEAMERS**

Auch in diesem Jahr fuhr der Konfirmandenjahrgang wieder auf die traditionelle Kennenlernfahrt. Diesmal nach Ravensbrück. Als neuer Teamer hat man da ja allerlei Erwartungen und Ängste. Nichts ist furchteinflößender als die Aussicht, für drei Tagen die Verantwortung für fünfzig Jugendliche zu übernehmen. Man hat die schlimmsten Bilder und Szenarien im Kopf.

Jedoch das genaue Gegenteil von den Horrorgedanken, die einem durch den Kopf geisterten, traf ein. Angefangen bei der Busfahrt: Sie verlief ruhig, man unterhielt sich, spielte Karten. Man merkte: diese Gruppe, obwohl erst seit Kurzem zusammen, wuchs jetzt schon zu einem eingeschworenen Team zusammen. Das zahlte sich schon am ersten Tag aus. Es ging ans Paddeln. In großen Zehner-Booten galt es, die Gewässer zu erobern und sicher das Ziel zu erreichen. Hierbei machte sich der gewonnene Teamgeist besonders bemerkbar.

Am zweiten Tag besuchte die Gruppe das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Dabei fragte ich mich: Sind diese Vierzehnjährigen dieser Aufgabe gewachsen? Ist ihnen bewusst, dass sie als Nachkriegsgeneration die Verantwortung dafür haben, das Erbe jener in Würde zu tragen, die systematisch ermordet wurden? Sind sie bereit, dieses Erbe anzunehmen und fortzutragen? Sind sie in der Lage nicht zu vergessen, sondern weiterzuerzählen?

Die Antwort lautet: Ja.

Bei diesem Besuch hat jeder einzelne Konfirmand auf seine Weise bewiesen, dass er zuhören kann, dass er annimmt und weitergibt.

Abschließend kann man nur sagen, dass mich diese Konfirmandenfreizeit als Teamer sehr geprägt hat, vor allem in der Hinsicht, was ich zu erwarten habe. Ich weiß, dass, egal was dieses Jahr bereithält, ich mir sicher bin, diese Gruppe wird es mit Bravour schaffen.

*Kolya Merrill*

## **UNSERE ERFAHRUNG MIT DER GIG-TASCHENGELDBÖRSE**

Als wir im Gemeindeblatt davon lasen, sagten wir uns: „Schön, dass es so etwas gibt, aber wir sind doch noch längst nicht betroffen - Gott sei Dank!“

Wir sind ‚rüstige Rentner‘, erleben gerade unsere „zweite Jugend“. Denn: Kaum hatten wir den Ruhestand erreicht, machten wir den lang gehegten Wunschtraum wahr: Wir gaben unser wunderschönes „Bremer Haus“ auf (sie wissen doch: Reihenhäuser aus der Jugendstilzeit, 7 – 8 Meter breit, 4 Etagen plus Dachboden, ein Leben auf der Treppe !!!) und bezogen in Nikolassee ein altersgerechtes Einfamilienhaus, Flachdach – kein Dachboden!!! Schöner Garten, herrlich nahe bei Kirche, Gemeindehaus und S-Bahnhof, Spazierengehen an der Rehwiese, Baden im Schlachtensee – welch Idylle!

Aber dann ging es plötzlich ganz schnell: Bei mir wurde eine Knie-Operation notwendig. Der Autofahrer der Familie fiel somit

wochenlang aus. Meine Frau plagten arthritische Schmerzen, das Fahrradfahren wurde bisweilen zur Qual. Und zu Fuß zum „Reichelt“ ist doch ganz schön weit. Die Versorgungslage wurde zum Problem.

Aber noch schlimmer: Ich konnte mein „Ehrenamt“ als (alleiniger) Redakteur der Zeitung des „Hilfskomitees der Galizierendeutschen“ nicht mehr ausüben. Sie entsteht zwar am Computer im Obergeschoss, aber die Redaktionsmaterialien sind über beide Etagen und den Keller verteilt. Plötzlich kam ich mir vor wie bei den 4 Etagen in Bremen.

Treppensteigen mit Krückstock – das will gelernt sein und erfordert viel Zeit. Diese steht dem Redakteur aber nicht zur Verfügung, er arbeitet immer unter Zeitdruck. Ich telefonierte mit dem Vorstand: „Es geht nicht, Ihr müsst jemand suchen für die nächsten 2 – 3 Nummern“. Ich wusste aber sehr wohl, dass es diesen „Jemand“ nicht gibt.

Bei einer Gehübung auf dem Kirchweg traf ich Frau Herlitz und schilderte ihr meine Verzweiflung. „Ja, haben Sie denn nicht an GiG gedacht?“ Ich: „Nein, ich gehöre doch nicht zum „alten Eisen“! Ich dachte, das wäre etwas für ganz Hilflose und Hochbetagte...!“ Frau Herlitz: „Nein, auch für genau solche Fälle wie Sie...!“

Am nächsten Tag bereits stellte sich der 14 Jahre junge Jan vor. Er könne 2 x die Woche für Botengänge kommen, Aktenordner zum Computer holen, Dokumente einordnen, Bücherberge transportieren ...und...und...und! Und siehe da: Die Zeitungen erschienen pünktlich, beginnende Depressionen lösten sich in Wohlgefallen auf und meine Frau und ich können unser schönes Nikolassee – trotz gewisser Einschränkungen – wieder in vollen Zügen genießen.

*Dr. Christofer Zöckler*

Brauchen Sie auch Unterstützung? Beim Einkaufen, Hilfe mit dem Computer oder dem Handy, o.a.? Dann melden Sie sich gerne bei uns! Wir kennen nette Schüler und Schülerinnen aus Ihrer Nachbarschaft, die Sie gerne unterstützen würden.

Ihr Team GiG - Getragen in Gemeinschaft.  
Jung und Alt im Kiez

Kontakt: Klara Seite, Tel. 0178 – 67 46 801



## KIRCHE FÜR EINSTEIGER

PAUL GERHARDT

„Geh aus, meinem Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerszeit...“ Man könnte meinen, dass der Verfasser dieser frohgestimmten Liedzeile jemand gewesen ist, dem das Leben nicht allzu viel abforderte. Aber dem ist nicht so. Paul Gerhardt wurde am 12. März 1607 als zweites Kind in eine Gastwirtsfamilie geboren. Mütterlicherseits waren seine Vorfahren Pastoren, weshalb er streng lutherisch erzogen wurde. Wie viele Familien damals, litt auch seine Familie unter den Folgen des Dreißigjährigen Krieges. Als Paul Gerhardt 12 Jahre alt war, starb sein Vater, die Mutter nur zwei Jahre später. So war er mit gerade einmal 14 Jahren auf sich alleine gestellt. Sein älterer Bruder wurde 1637 Opfer der Pest, die in und um Wittenberg wütete. Auch die Schar von Menschen aus dem Umland Wittenbergs, die auf der Flucht vor Hunger und Not in die Stadt flohen, ließ Paul Gerhardt nicht unbeeindruckt. Die frühen Erfahrungen von Krieg, Krankheit und Tod prägten ihn. Das spiegelt sich in seinen Liedern und Gedichten, deren Texte schlicht, eindringlich und emotional sind.

Nach dem Besuch der Fürstenschule in Grimma, zog er nach Wittenberg, um neben Theologie auch Philosophie zu studieren. Dort traf er bekannte und zu der Zeit bedeutende Professoren der Philosophie und der lutherisch-orthodoxen Lehre, die seine streng lutherische Gesinnung festigten. Außerdem weckten sie seine Freude am Dichten. Seine Lyrik behandelt christliche Themen und Feste, die Tages- und Jahreszeiten sowie das Ehe- und Familienleben. Mit dem Adventslied „Wie soll ich dich empfangen?“ beginnt das Kirchenjahr, zu den Weihnachtsliedern zählt „ich steh an deiner Krippen hier“, „O Haupt voll Blut und Wunden“ gehört zu den Passionsliedern, während das schon zitierte „Geh aus mein Herz“ die Freude über die erwachende Natur zwischen Ostern und Pfingsten behandelt.

1643 trat Paul Gerhardt, um seinen Lebensunterhalt zu sichern, eine Stelle als Hauslehrer in Berlin an. Nebenbei übernahm er seelsorgerische Aufgaben in der Nikolaikirche. Mit seinen Liedern wollte er Menschen trösten, ihnen Mut und Hoffnung machen sowie ihr Vertrauen in Gottes Fürsorge aufbauen: „Dem Herren mußst du trauen, wenn dirs soll wohlgehen, auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehen“.

Er war tief in seinem Glauben an Gott verwurzelt und sein Glauben tröstete ihn in und trug ihn durch schwere Zeiten. 1651 wurde Paul Gerhardt als Pfarrer nach Mittenwalde berufen. Die ersten Jahre in der vom Krieg zerstörten Gemeinde waren sehr einsam. So nutzte er die Zeit und schrieb viele seiner Passionslieder. 1655 heiratete er Anna Maria Berthold, eine Tochter des Kammergerichtsrats, in dessen Familie er als Hauslehrer gearbeitet hatte. Die Ehe galt als überaus glücklich, war aber nicht frei von Leid. Vier ihrer fünf Kinder starben bereits früh.

Auch als er später seine Anstellung als Kantor an der Nikolaikirche wegen Glaubensdifferenzen mit dem

Großen Kurfürst verlor und seine Frau starb, verzweifelte Paul Gerhardt nicht, sondern nahm sein Schicksal an. Seine Lieder zeugen davon, wie er das Elementare des Glaubens mit dem Elementaren der menschlichen Existenz vereinte: „Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben“. Weiter heißt es in dem Lied „Warum sollt ich mich denn grämen?“: „kann uns doch kein Tod nicht töten... und macht Bahn, da man kann gehen zu Himmelsfreuden“. Sein Körper verließ diese Welt zu den himmlischen Freuden am 7. Juni 1667, sein Geist und seine Lieder sind heute noch lebendig.

*Beatrix von Foerster*

## KIRCHENMUSIK



### BÖHMISCHE KLÄNGE

SONNTAG, 4. AUGUST UM 18 UHR

Klänge dreier böhmische Komponisten werden an diesem Abend zu hören sein. Bedřich Smetana (1824-1884) als ältester unter ihnen gilt als Begründer der tschechischen Nationalmusik. Einige seiner Werke wurden von Antonín Dvořák (1841-1904) als Bratscher mit uraufgeführt, bevor dieser selbst mit eigenen Kompositionen internationale Bekanntheit erlangte. Dvořák Schwiegersohn Josef Suk (1874-1935) war als Komponist und Geiger tätig. Nach Suks Ballade und Serenade op. 3 für Cello und Klavier sowie Smetanas Konzertetüde „Am Seegestade“ op. 17 für Klavier steht Dvořák Dumky-Klaviertrio op. 90 im Mittelpunkt des Abends.

Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro

## „IM NAMEN“- PFADE ZUM „ISRAELSONNTAG“ am 25. August

Mit jedem Jahr gehen wir in den Israelsonntag mit dem Gefühl: Nie war er so dringend nötig wie dieses Jahr. ...Hier fühlt sich die Gemeinde selbst den Puls. Mit Israel teilen wir die prüfende Frage: „Wo bist du, Mensch?“, die ja auch heißen kann: „Wo warst du, Mensch?“ und „Wo wirst du sein, Mensch?“ Immer ist es die Frage des Gebotes, des Gesetzes, der Ausrichtung unseres Lebens. ...

Im Gottesdienst suchen wir nach unkündbaren Beziehungen, nach nicht verhandelbaren Grenzen, und das in einer Welt voller diffuser Ängste, Verbitterungsgefühle und schrecklich vieler ärgerlicher Tatsachen. Wächst nicht die Stimmung der dezivilisierenden Affekte wie Hämne und Hass und nimmt Gestalt einer Partei an? Und mitten drin die Frage: Was ist das höchste Gebot? Im Wirbel der Wichtigkeiten, im Tumult der Namen beginnen wir wieder diesen Israelgottesdienst, in dem Gott uns dienen will, wieder mit seinem Wort:

Im Namen des Vaters, der Himmel und Erde geschaffen und Israel zu seinem Volk gemacht hat, die Propheten berufen und die Psalmbeter begabt, die Erzähler inspiriert und die Weisen erleuchtet, im Namen Jesu Christi, Sohn Israels und Erstgeborener aus den Toten, der uns herausgeführt aus der Fremde, an einen Tisch geladen und Plätze dabei für alle geschaffen hat, im Namen des Heiligen Geistes, der uns hilft, diese Welt und einander wahrzunehmen und der uns zumutet, über das hinaus zu denken, was denkbar ist.

Und so bitten wir: Lass uns wieder den Hunger spüren und die tiefe Sehnsucht nach der rebellischen Energie der Propheten, die das Gesetz Gottes erinnerten gegen unsere informierte Naivität und Besitzstandswahrungsmentalität! ... Du hast dein Volk erwählt und hütetest es wie deinen Augapfel, dies zu erkennen nimm die Binde von unseren Augen. Wir bitten um dein belebendes, stärkendes, Recht schaffendes Wort. Es komme zu uns in Gebeten und Geboten!

*Helmut Ruppel*

(Auszüge aus: Israelsonntag 2019. Welches ist das höchste Gebot von allen?, Markus 12,28, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Berlin 2019, S.29f.)

## „SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!“

PREDIGTREIHE UND VERANSTALTUNGEN ZUM  
THEMA DER JAHRESLOSUNG 2019

Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen. In unserer Gemeinde Schlachtensee möchten wir die Sonntage im September unter das Thema „Frieden“ stellen. Bereits am 31. August beginnen wir mit einem Kinderbibeltag zu Texten und Symbolen der biblischen Friedensbotschaft. Wir werden GastpredigerInnen einbinden und zu einem Vortrag vom ehemaligen Generalsuperintendenten Martin Passauer einladen. Mitten im September liegt das Gemeindefest, das sich in Gottesdienst, Musik und Angeboten von der Jahreslosung inspirieren lassen wird.

Am 1. September laden wir zum ersten Gottesdienst dieser Themenreihe ein. In der Septemбераusgabe finden Sie alle Termine.

*Sonja Albrecht und Michael Juschka*

# LIEBE TUT DER SEELE GUT.

EVANGELISCHE KIRCHE  
in Berlin

Liebe Schwestern und Brüder,

„Hören Sie mal, Frau Trautwein, Sie und überhaupt wir als Kirche auf einem goldglitzernden Wagen mitten auf dem Christopher Street Day (CSD)? Was machen Sie da eigentlich?“ Das werde ich seit einigen Jahren öfter gefragt. Und: Auch wenn es aussieht wie eine große Party von ein paar ausgelassenen Bunten und Verrückten und die Innenstadt den ganzen Tag gesperrt ist – beim CSD geht es um die Grundrechte aller Menschen. Wie zum Beispiel um die „Ehe für alle“, also die Möglichkeit, dass in unserer Kirche alle Menschen kirchlich getraut werden können.

Deswegen gehören wir als Kirche selbstverständlich mit auf den CSD. So setzen wir ein Zeichen gegen die Hasswellen der Rechtspopulisten. Und wir stehen auf, laufen und feiern gemeinsam auf der Straße für eine Vielfalt von Lebensentwürfen und Lebenswegen. Denn das ist mir wichtig: Dass in unserer Kirche wirklich alle Menschen einen Platz haben, weil alle Menschen von Gott herkommen.

Lassen Sie uns das offen zeigen, auch und gerade auf dem CSD. Lassen Sie uns also auch dieses Jahr wieder als Kirchenmenschen mit ausgelassener Fröhlichkeit und Offenheit mit auf die Straße gehen. Lassen Sie uns Menschen auf ihren eigenen Wegstrecken begeistern und neugierig machen auf eine Kirche, die gar nicht so rückwärtsgewandt und engherzig ist, wie viele glauben. Lassen Sie uns offen reden darüber, wie wir leben wollen, ohne Menschen dabei auszugrenzen.

So leben wir Kirche – auch auf dem CSD am 27. Juli 2019 und am liebsten zusammen mit Ihnen allen, dazu lade ich Sie herzlich ein!

*Ihre Ulrike Trautwein*

*Generalsuperintendentin für den Sprengel Berlin der EKBO*

## WOHNUNGSGESUCHE

Ehepaar aus Spanien mit 5 Kindern im Alter 2,3, 8, 10 und 12 Jahren sucht eine Wohnung/Haus im Süden Berlins oder in Potsdam und Umgebung zum nächstmöglichen Zeitpunkt. David und Eugenia Falcon, Tel.: 015770218379 ejimlara@gmail.com

Wir suchen für einen jungen Mann aus Afghanistan eine kleine Wohnung, auch zur Untermiete. Er spricht gut Deutsch (B-Kurs abgeschlossen) und hat u.a. ein Praktikum bei einem ambulanten Pflegedienst gemacht. Im Herbst möchte er in diesem Beruf eine Ausbildung beginnen. Ruhe, Besonnenheit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Freundlichkeit zeichnen ihn aus.

# KIRCHEN BLEIBEN KIRCHEN

- IN SICH ÄNDERNDEN ZEITEN GOTTESHÄUSER FÜR DIE ZUKUNFT ERHALTEN UND BEWAHREN -

## VERGANGENHEIT – GEGENWART – ZUKUNFT

### DIE KIRCHE NEU-HORNO

Horno hat eine traurige Geschichte, aber auch eine Geschichte, die Hoffnung weckt. Denn sie erzählt davon, welche Kraft Heimat und Glaube haben und wieviel sie den Menschen geben können.

1977 wurde Horno in der Lausitz zum „Bergbauschutzgebiet“ erklärt. De facto hieß dies, dass Braunkohle für wichtiger als Natur, Kultur und Dörfer erachtet wurde. In Horno bildete sich schon bald eine von der Staatssicherheit beobachtete Protestbewegung. Trotzdem beschloss die Regierung 1993, das Dorf zu opfern, damit die Versorgung des nahegelegenen Kraftwerks Jänschwalde gewährleistet war. Die Bewohner von Horno widersetzten sich jedoch der Abbagerung durch den Braunkohletageabbau und wurden somit quasi zum berühmten gallischen Dorf. Als Pfarrerin Dagmar Wellenbrink 1994 nach Horno kam, beeindruckten die Menschen sie mit ihrer herzlichen Frömmigkeit und Demut sowie mit ihrer Bescheidenheit. Für sie wollte sie sich einsetzen, mit ihnen Freud und Leid teilen, versuchen, ihre Sorgen und Nöte zu heilen und mit ihnen die Freuden des Evangeliums zu erleben. Hier fand sie die Erfüllung ihres Amtes. In Bürgermeister Bernd Siegert traf sie auf einen Mann, der sich für Horno durch alle deutschen Instanzen kämpfte. Fortan stritten sie gemeinsam, denn, wie Dagmar Wellenbrink erläuterte, waren die Gründe, warum Horno platt gemacht werden sollte, viel zu oberflächlich. Auf der anderen Seite argumentierte Vattenfall, dass, wer sich gegen die Umsiedlung Hornos stelle, gegen gesicherte Arbeitsplätze sei. Das Argument verunsicherte die Bürger, weshalb nicht alle die Proteste unterstützen. Als klar war, dass die Hornoer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht keinen Erfolg haben würde, beschlossen Bürgermeister Siegert und Pfarrerin Wellenbrink, dafür zu kämpfen, dass wenigstens das neue Horno genauso wiederaufgebaut würde wie das alte. Dieser Kampf war erfolgreich und Vattenfall übernahm sogar für alle Bauten die Kosten. Allerdings war es für Pfarrerin Wellenbrink nicht einfach zu begründen, warum Neu-Horno eine eigne neue Kirche brauchte, da es im Nachbarort Eulo bereits eine Kirche gab. Die Idee, die neue Kirche auch als überregionales Dokumentations- und Begegnungszentrum zu nutzen, half schließlich die Genehmigung für den Kirchenneubau zu erhalten.

Nur zwei Jahre Zeit gab es für die Umsetzung der Umsiedlungspläne, bis Bagger und Förderbrücken nahten. Die meisten der 60 Hornoer Familien siedelten 2003 nach Neu-Horno um, das 15 km entfernt im Gebiet der Stadt Forst liegt. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft war das Motto, unter das Pfarrerin Wellenbrink und Bürgermeister Siegert die Umsiedlungsaktion stellten.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft war auch das Motto für den Kirchenneubau. So verband der Cottbusser Architekt Thomas Woskowski in seinen Plänen Altes und Neues. Die äußeren Maße und Proportionen sind identisch mit der alten Kirche, der Turm ist ein Kopiebau, auf den die alte Turmhaube aufgesetzt wurde. Mitgenommen wurden aus der alten Kirche



Neue Kirche in Neu-Horno

die Glocken, das Taufbecken, die Orgel, ein Deckenleuchter, die Totenkronenkästen aus dem Ersten Weltkrieg, die Emporentafeln sowie die Kanzel. Sie hängt allerdings nicht in der Kirche, sondern in der Ausstellung, da Pfarrerin Wellenbrink keine Kanzel wollte, mit der sie über Christus schwebt. Die alte Kirche bestand aus Feldsteinen. Es wäre also möglich gewesen, sie Stein für Stein abzutragen und an neuer Stelle wieder aufzubauen. Aber das hätte bedeutet, dass es in den schwersten Zeiten für die Menschen keine Kirche gegeben hätte. Jahrhunderte lang wurden in der Kirche von Horno Menschen getauft, getraut und im Trauergottesdienst bedacht. Hätte das in den traurigen letzten Monaten nicht mehr möglich sein sollen? Auf der anderen Seite sollte die Kirche den Menschen in Neu-Horno von Anfang an ein Ort sein, an dem sie zusammenkommen können, Geborgenheit und Begegnung erleben und Vertrautes wiederfinden.

Am 25. April 2003 fand der Gottesdienst für die Grundsteinlegung der neuen Kirche sowie des Begegnungs- und Dokumentationszentrums statt. Ein eigentlich trauriger Anlass, weil es den Verlust der alten Kirche deutlich machte, aber, so Pfarrerin Wellenbrink, es gab auch die Hoffnung, mit Gott nach vorne schauen zu können.

Die Fähigkeit, nach vorne schauen zu können und in schwierigen Situationen nach Gutem zu suchen, zeichnet Pfarrerin Wellenbrink und Bürgermeister Siebert aus. Und mit dieser Haltung halfen sie den Hornoern. Trotz des nicht abreißen lassen von Touristen und Journalisten sollte ein normales Gemeindeleben aufrecht erhalten werden, um den Bürgern beizustehen. Ein Anliegen, das viel Kraft kostete.

Am 4. August 2003 begannen die Abrissarbeiten an der alten Kirche. Zuerst wurden die Feldsteine der Friedhofsmauer verladen und nach Neu-Horno gebracht. Darauf folgten die

Gedenktafeln. Am nächsten Tage wurde die Kirchturmhaube entfernt. Für viele Hornoer ein schreckliches Ereignis, sie empfanden ihre Kirche als enthauptet. In aller Stille fand im Herbst 2003 ein Gottesdienst statt, bei dem der Superintendent die Schließung von Kirche und Friedhof übernahm und die Gemeinde Abschied nehmen konnte. Dafür wurde am 2. Weihnachtstag in einer feierlichen Zeremonie durch den Bischof die neue Kirche eingeweiht.

Betrifft man heute die Kirche von Neu-Horno, wird der Blick sofort auf die gläserne Apsis gelenkt. Sie lässt die Kirche in einem besonderen Licht erstrahlen. Gestaltet wurde die Apsis von Helge Warme und der Glaswerkstatt Andreas Walter. Im oberen und unteren Teil der Apsis dominiert die Farbe Blau, wodurch eine Assoziation zu Himmel und Meer entsteht. Als Moses und die Israeliten auf der Flucht vor den Ägyptern waren, teilte Gott das Meer und rettete sie so. In dem Blau befinden sich einzelne goldene Streifen. Sie symbolisieren, so Dagmar Wellenbrink, die Herrlichkeit Gottes. In der Offenbarung des Johannes heißt es im 21. Kapitel: „Und er führte mich im Geist weg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herabkommend aus dem Himmel von Gott und sie hatte die Herrlichkeit Gottes“. Dieser Gedanke wird auch in einem Mosaik wieder aufgegriffen, das sich im alten Altaraufsatz befindet. In der Mitte strahlt ein Kreuz, aber im Ganzen erinnert das Mosaik an den Grundriss des himmlischen Jerusalems mit seinen 12 Toren für die 12 Stämme Israels. Der Altartisch ist ein gläserner Kubus, in den Sand, Kies und Lehm aus Alt-Horno geschichtet wurde. Damit schwebt das himmlische Jerusalem, das das Nahen des Reichs Gottes verkündet, über der Hornoer Erde. Himmel und Erde verbinden sich fast. In den blauen Feldern der Apsis gibt es einzelne rot-weiße Streifen, die an Messlatten denken lassen. Sie sollen daran erinnern, so Pfarrerin Wellenbrink, dass Gottes Reich sich nicht begrenzen lässt.

Mit dem Beschluss, dass Horno dem Tagebau weichen muss, tat sich ein Problem auf, dass Dagmar Wellenbrink schwer belastete. Was sollte mit den Gräbern rund um die Kirche geschehen? Mit Geldern von Vattenfall wurde der vernachlässigte Friedhof im nahegelegenen Eulo wiederhergerichtet und die Hornoer bekamen dort einen eigenen Teil. Damit konnten die Toten wenigstens in geweihte Erde umgebettet werden. So wurde auch hier das Motto Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umgesetzt.

1897 wurde zu Kaiser Wilhelms 100. Geburtstag vor der alten Kirche eine Eiche gepflanzt. Auch sie musste dem Tagebau weichen, aber aus ihr sollte an der neuen Kirche ein Erinnerungszeichen entstehen. Für den Cottbusser Bildhauer Hans-Georg Werner symbolisierte der Eichenstamm ein Stück Zeitgeschichte des Ortes, quasi eine verborgene Zeittafel, die von guten und schlechten Jahren erzählt, aber auch über Verletzungen berichtet. Ihm war es mit seiner Arbeit wichtig, ein Zeichen zu setzen für die, die sich entschlossen hatten, an einem neuen Ort wieder für eine Einheit zusammenzustehen. So schuf er aus dem Stamm ein Zeitdenkmal mit einer Chronik

über die Ereignisse in Horno zwischen 1897 und 2003, sowie das Wandfries „Hohelied des Lebens“ das in der neuen Kirche an den Seitenwänden hängt. Thematisch hat es die Klammer Flucht und Vertreibung, ein Thema, das für die Hornoer große Bedeutung hat, sich aber auch an vielen Stellen im Alten und Neuen Testament wiederfindet.



Apsis der neuen Kirche in Neu-Horno

Das Motto Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft findet sich auch im Dokumentations- und Begegnungszentrum im 1. Stock wieder. In der Ausstellung „Verlorene Heimat“ stehen Holzmodelle von Kirchen stellvertretend für die 136 Orte, die dem Braunkohleabbau geopfert wurden. Durch zusätzliche Informationstafeln und Bücher lässt sich erkennen, welche Auswirkungen auf Kirchen und Kirchengemeinden der Ober- und Niederlaussitz der Bergbau hatte.

Eine Fahrt nach Neu-Horno kann ich nur empfehlen. Die Kirche ist wirklich schön und die Ausführungen von Dagmar Wellenbrink zu den Geschehnissen, den Überlegungen und Empfindungen machen den Besuch zu einem Erlebnis. Das Gespräch mit Küsterin Frau Kutzscher und die Führung durch das Dokumentationszentrum runden den Besuch ab. Der Neuanfang ist gelungen, die Zahl der Gemeindeglieder ist gestiegen. Für viele Bürgerinnen und Bürger wurde die neue Kirche zu einem Zentrum des Heimatgefühls oder wie es Pfarrerin Wellenbrink ausdrückte, das Wort Gottes lässt sich nicht weg „devastieren“. Bedrückend ist allerdings, dass die nachfolgenden Generationen nicht mehr das gleiche Maß an Engagement aufbringen (können) und die Kohleförderung 2030 eingestellt wird. Der jetzige Pfarrer ist für sieben Gemeinden zuständig, weshalb in Horno nur noch einmal im Monat ein Gottesdienst gehalten werden kann. Aber dennoch sind Kirche und Dokumentationszentrum jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr offen.

*Beatrix von Foerster*

# ANZEIGEN

**IMMOBILIEN**  
Olaf Goltz

diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Suche für vorhandenes Klientel  
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Beratung  
Bewertung  
Vermittlung  
Verwaltung  
Hausbetreuung

Urselweg 12  
14163 Berlin  
Tel. 030 80498043  
eMail: o-goltz@t-online.de

**WOHNUNGS AUFLÖSUNGEN  
KELLER-BODEN AUCH ANKAUF**

Möbe, Porzellan, Nippes, Bücher, Spielzeug,  
Figuren, Bilder und Trödel. U. V. M

**Tel. 030 20673951, 0160 2009028**  
**sabine.schmitz4@gmx.de**

**GREVE**  
Bestattungen

Tag und Nacht  
**803 76 85**  
gegenüber S-Bhf Nikolassee

[www.greve-bestattung.de](http://www.greve-bestattung.de)

**BAUHOFF**

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

BRKD NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

Laubenweg 5  
14959 Trebbin / OT Glau

Tel.: 033 731 / 1 56 93  
Fax: 033 731 / 1 06 46

[www.bauhof-neumann.de](http://www.bauhof-neumann.de) • [info@bauhof-neumann.de](mailto:info@bauhof-neumann.de)

**Wüstenrot Immobilien**

**Ausgezeichnete Beratung.  
Hohes Kundenvertrauen.  
Verkaufen Sie Ihre Immobilie  
mit Wüstenrot Immobilien.**

Ihr Ansprechpartner:  
**Steffen Horn**  
info@wi-berlin.de | Telefon 030 8245164

**SEHR HOHES KUNDEN-  
VERTRAUEN 2018**  
Wirtschafts Woche

**wüstenrot**  
Wünsche werden Wirklichkeit.

**MALERMEISTERBETRIEB  
GEBRÜDER BERG**

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin  
Telefon / Fax: 030 859 32 64  
Funktelefon: 0179 463 24 41

**ANGEBOTE  
KOSTENLOS!**

**ENGEL & VÖLKERS®**

**Besonderer Service für besondere Kunden!**  
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf  
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin  
Telefon +49-(0)30-801 08 10  
[BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com](mailto:BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com)  
[www.engelvoelkers.com](http://www.engelvoelkers.com)

Unterkunft für ihre Gäste  
**Ferienwohnung  
in Schlachtensee**  
60 qm, bis 4 Personen  
beste Ausstattung, ruhig, hell,  
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)  
Tel.: 801 76 73  
oder 0172 - 381 76 72



Exklusiv-Ferienwohnung Goting/Föhr: [ehlers.berlin@online.de](mailto:ehlers.berlin@online.de)

**Dipl. Kfm. Reinhard Palmén**

Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin  
Tel: +49 (0)30-80902331  
Fax: +49 (0)30-80902332  
E-Mail: [steuerberater@palmen-berlin.de](mailto:steuerberater@palmen-berlin.de)  
[www.palmen-berlin.de](http://www.palmen-berlin.de)

**JUNGE FAMILIE  
SUCHT REIHENHAUS**

Wir sind eine alteingesessene  
Zehlendorfer Familie mit zwei  
Kindern (3, 6 Jahre) und suchen  
nach einem Reihenhaus zum Kauf  
oder zur Miete. Wenn Sie Interesse ha-  
ben, Ihr Haus in gute Hände zu  
geben, würden wir uns über Ihren  
Anruf unter der Telefonnummer  
**0178-893 87 16** freuen.

**BUCH HANSEN**

Altvaterstrasse 2  
14129 Berlin  
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr  
Sa. 9 - 14 Uhr  
Telefon: 030 / 80 40 15 40  
[buch-hansen@web.de](mailto:buch-hansen@web.de)



**Himmelsleiter**  
... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.  
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu,  
wir unterstützen, wir geben Impulse.  
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder  
Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22  
[info@himmelsleiter.berlin](mailto:info@himmelsleiter.berlin) | [www.himmelsleiter.berlin](http://www.himmelsleiter.berlin)  
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.  
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

**BED AND BREAKFAST  
in Berlin-Zehlendorf**

**Ilse Bley**  
Am Heidehof 42  
14163 Berlin  
Fon: 030 802 36 11  
E-Mail: [ilse\\_bley@yahoo.de](mailto:ilse_bley@yahoo.de)

**Zusätzliche Pflegekraft**  
für alte Dame auf 450.- Euro-Basis  
gesucht.

Rauthgundis Wittig  
**Tel.: 0174 - 3840549**

## GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

**Eltern-Kind-Gruppe** Gemeindezentrum  
donnerstags 16.00-18.00 Uhr  
Frau Westermann, wessim@web.de

**Kinderkirche** Johanneskirche  
Donnerstag, 4. Juli, 22. August 10.15 Uhr

**Abenteuer Kirche** Gemeindezentrum  
Kinderbibeltag, Samstag, 31. August 10.00-12.00 Uhr

**Kids on board** dienstags Gemeindezentrum  
mit Heike Tippelt 16.30 - 17.30 Uhr

**Kinderchor** Johanneskirche  
**Chor** (6-8 Jahre): donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr  
**Chor** (9-12 Jahre): donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr  
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

**Gitarrenkurse** Gemeindezentrum  
montags 15.00 - 18.00 Uhr

**Junge Gemeinde** donnerstags Gemeindezentrum  
1. und 3. in Schlachtensee 18.00 - 21.00 Uhr  
2. und 4. in Wannsee

**Junge Erwachsene** Gemeindezentrum  
Kontakt über das Gemeindebüro

**Biblisch-Theologischer Gesprächskreis** Hubertuscampus  
Mittwoch, 14. August 16.00 - 17.15 Uhr  
mit Pfr. Michael Juschka

**Predigtvorgespräch** mit Pfr. Michael Juschka  
Mittwoch, 21. August 18.00 Uhr

**Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen** mit Pfrn. Albrecht  
Gemeindezentrum 20.00 Uhr  
Mittwoch, 21. August

**Frauengruppe**  
Fahrt nach Masuren

**Frauengruppe Blickwechsel** Gemeindezentrum  
Dienstag, 27. August 20.00 Uhr

**Besuchsdienstkreis** Gemeindezentrum  
Mittwoch, 3. Juli, 28. August 9.00 Uhr

**Krankenhausbesuchsdienst** Hubertus-Krankenhaus  
Montag, 26. August 9.30 Uhr

**terre des hommes** Gemeindezentrum  
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr  
Basar-Café Freitag, 9 August 15.00 - 17.00 Uhr

**Literarische Teestunde** Gemeindezentrum  
Mittwoch, 10 Juli 15.00 Uhr  
Rainer Grebe wird aus seinen Büchern lesen

**Volkstanzgruppe** Gemeindezentrum  
Donnerstag, 4. und 18. Juli 19.00 - 21.00

**Erzählcafé** Gemeindezentrum  
Freitag 19. Juli und 16. August 15.30 - 17.00 Uhr

**„Happy Oldies“** Gemeindezentrum  
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach  
1. + 3. Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr

## FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

**Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl** Gemeindezentrum  
Sensorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr  
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

**Die Feldenkrais-Methode** Gemeindezentrum  
Bewusstsein durch Bewegung, montags 12.45 bis 14.00 Uhr  
Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen

**Konzertchor** Johanneskirche  
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr  
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216

**Frauenchor** Johanneskirche  
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33 18.00-19.00 Uhr

**Johanneskantorei** Johanneskirche  
dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12 19.30 - 21.00 Uhr

**Blechbläserensemble** Gemeindezentrum  
Proben freitags 18.30 Uhr  
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

**Posaunenchor** Gemeindezentrum  
Proben immer dienstags, die Uhrzeit variiert aber. Bitte an  
Philine von Blanckenburg wenden, 0151 11 57 06 50

### MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, 4. August, 18 Uhr

## KAMMERKONZERT – BÖHMISCHE KLÄNGE

mit Werken von Bedřich Smetana, Antonín Dvořák und Josef Suk  
Mandy Lünenbürger – Violine, Jorma Lünenbürger – Cello, und Mirko  
Krejčí – Klavier

Wir laden ein zum

## Kinderbibeltag

Wann? 31. August 2019, 10.00-15.00 Uhr

Wo? Gemeindehaus Schlachtensee

Was? „Suchet den Frieden!“, Friedensgeschichten  
und Friedenssymbole in der Bibel

Wer darf kommen? Kinder von 6-13 Jahren

Wo wird das Ergebnis zu sehen sein? Im  
Gottesdienst am 1. September 2019, 10.30 Uhr  
Johanneskirche

Wer steckt hinter dem KiBiTa? Andrea Paetow,  
Petra Polthier, Ulrich Hansmeier, Michael Juschka

Anmeldung: Bitte über das Gemeindebüro bis zum  
26. August 2019, Tel.: 80902250 oder E-Mail:  
kontakt@gemeinde-schlachtensee.de

## GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

<b>3. Sonntag nach Trinitatis</b> 7. Juli	10.30 Uhr Pfr. Juschka
<b>4. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 14. Juli <b>Kirchencafé</b>	10.30 Uhr Pfrn. Albrecht
<b>5. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 21. Juli	10.30 Uhr Vikarin Schulze
<b>6. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 28. Juli	10.30 Uhr Prädikantin von Negenborn
<b>7. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 4. August	10.30 Uhr Pfr. Juschka
<b>Schulanfängergottesdienst</b> Freitag, 9. August	17.00 Uhr Pfr. Juschka + Team
<b>8. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 11. August anschließend Kirchencafé	10.30 Uhr Pfrn. Albrecht
<b>9. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 18. August Familienkirche	10.30 Uhr Pfr. Juschka + Team
<b>Abendgottesdienst</b> Ein musikalischer Abnedgottesdienst	18.00 Uhr Pfrn. Albrecht
<b>Taizéandacht</b> Freitag, 23. August	18.30 Uhr Team
<b>10. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 25. August, Israelsonntag mit Kindergottesdienst	10.30 Uhr Pfr. Juschka
<b>11. Sonntag nach Trinitatis</b> Sonntag, 1. September anschließend Kirchencafé	10.30 Uhr Pfr. Juschka

## GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS  
JEDEN SONNTAG 10 UHR

07.07. - Pfr. Weiß, Abendmahl	04.08. - Pfrn. Bolle, Abendmahl
14.07. - Pfrn. Bolle	11.08. - Ptr. Weiß
21.07. -	18.08. - von Negenborn
28.07.- Pfr. Weiß	25.08. - Pfr. Weiß

## WIR DENKEN AN:

### TAUFEN:

Luise H., Marie L., Ida K., Jonathan K.

### BESTATTUNGEN:

Joachim K.	83 Jahre
Grita O.	77 Jahre
Dietrich N.	98 Jahre
Lore G.	83 Jahre

## KONTAKTE

### Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende  
zu erreichen über das Gemeindebüro

**Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr  
Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr**

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin  
Silja Schwarz und Marina Utzt

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

**E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de**  
[www.gemeinde-schlachtensee.de](http://www.gemeinde-schlachtensee.de)

### PfarrerIn Sonja Albrecht

Ilsteinweg 4a, Sprechzeiten nach Vereinbarung  
(außer dienstags) Tel. 78 89 04 01 oder über die Küsterei  
E-mail: s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

### Pfarrer Michael Juschka

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)  
Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei,  
E-mail: michaeljuschka@gmx.de

### Vikarin Elisabeth Schulze

Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags)  
Tel.: 0157 757 45 967 oder über die Küsterei  
E-Mail: elisabeth.schulze@gemeinde-schlachtensee.de

### Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

### Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,  
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

### Kirchwart Michael Murawski

zu erreichen über das Gemeindebüro

### Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr  
kommissarische Leitung Frau Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax  
8 05 82 722, E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de  
[www.kitaverband-mw.de](http://www.kitaverband-mw.de)

### Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin  
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

**Spenden** Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-  
West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“  
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

### Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender  
foerderungsverein@gemeinde-schlachtensee.de  
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

### Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom  
Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht,  
Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki,  
Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Elisabeth Schulze, S.v.Wulffen.  
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung  
des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000  
Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der  
Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 25. August,  
Redaktionsschluss: 5. August